

Stellungnahme des HAU Hebbel am Ufer zu Dries Verhoevens „Wanna Play?“

4. Oktober 2014, 14:00 Uhr

Am Mittwoch, den 1. Oktober startete das von Dries Verhoeven konzipierte Kunstprojekt „Wanna Play – Liebe in Zeiten von Grindr“. Der niederländische Künstler hat für 15 Tage seine Zelte in einem mobilen Pavillon am Heinrichplatz in Berliner Stadtteil Kreuzberg aufgeschlagen und ist über Smartphone-Apps wie Grindr in Kontakt mit Usern aus der Nachbarschaft getreten. Viele von ihnen sind seiner Einladung gefolgt, ihn in seinem improvisierten Zuhause zu besuchen.

Bei den Vorbereitungen zu dieser Arbeit war es dem HAU Hebbel am Ufer und Dries Verhoeven wichtig, dass die Identität der Personen, mit denen er in Kontakt tritt, geschützt bleibt. Aus diesem Grund wurden alle Bilder von den Profilseiten dieser Grindr-User, die im Pavillon auf eine LED-Leinwand projiziert werden, als Negative angezeigt. Die ebenfalls dargestellten Chats zwischen ihm und seinen Gesprächspartnern waren anonymisiert.

Wie im Falle eines Besuchers, der am Donnerstag, den 2. Oktober, in den Container kam, deutlich wurde, konnte ein verfremdetes Bild von einer ihm nahestehenden Person trotzdem erkannt werden. Diesen Vorgang bedauern wir sehr und bitten um Entschuldigung.

Seit Freitag werden alle Darstellungen von Fotos nur noch bis hin zur vollkommenen Unkenntlichkeit verschwommen dargestellt. Darüber hinaus klärt Dries Verhoeven in seinen auf Smartphone-Apps unterhaltenen Profilen seine Chatpartner noch deutlicher darüber auf, dass sie gerade Teil eines im öffentlichen Raum angesiedelten Kunstwerks sind, indem er sie vorab um ihre Zustimmung bittet.

Niemand soll durch die digitale Kontaktaufnahme mit Dries Verhoeven in eine Situation geraten, die nicht auf gegenseitigem Einvernehmen beruht. Es liegt dem Künstler und dem HAU Hebbel am Ufer fern, eine wie auch immer geartete Form des Outings zu betreiben.

Das HAU Hebbel am Ufer hält diese Arbeit von Dries Verhoeven, so kontrovers sie auch aufgenommen wird, für einen relevanten Beitrag zu der Frage, wie sich Liebe, Sex und Sehnsucht, nicht nur in der homosexuellen Community, durch den Siegeszug sozialer Medien verändern und wie sich die Grenzen zwischen digitalem und öffentlichen Raum verwischen. Das Projekt wird in der hier beschriebenen modifizierten Form fortgesetzt.

Nach Abschluss der Intervention laden wir für den 15. Oktober zu einer öffentlichen Diskussion ein, an der auch Dries Verhoeven teilnehmen wird. Mehr Informationen hierzu unter: www.hebbel-am-ufer.de und www.wannaplayberlin.de.

Künstlerische Leitung des HAU Hebbel am Ufer

Kontakt:

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Annika Frahm

HAU Hebbel am Ufer

presse@hebbel-am-ufer.de

030. 259 004 38

**Statement by HAU Hebbel am Ufer
on Dries Verhoeven's "Wanna Play?"**

4 October 2014, 2pm

Wednesday, October 1, was the start of Dries Verhoeven's art project "Wanna Play – Love in the Age of Grindr". The Dutch artist has set up camp for 15 days in a mobile pavilion located at Heinrichplatz in the Berlin Kreuzberg, and has started contacting users in the area via Smartphone apps like Grindr. Many of them have accepted his invitation to visit him in his improvised home.

Throughout the preparations for this work, it was important to HAU Hebbel am Ufer and to Dries Verhoeven that the identity of his contacts remain protected. For this reason, all the images from their profile pages, which were projected on an LED screen in the pavilion, were shown in negative. The chats between him and his partners were also rendered anonymous.

As became clear in the case of one visitor who came to the container on October 2, such altered images were still recognizable to those who knew him. We deeply regret this and we apologize.

Since Friday all of the photos being shown have been blurred to the point of complete unrecognisability. In addition, in his profile on the Smartphone apps, Dries Verhoeven is now making it clear that his chat partners are taking part in an artwork located in public by requesting their consent in advance.

No one should find himself in a situation through the digital contact with Dries Verhoeven that is not based on mutual agreement. It is by no means the intention of the artist or of HAU Hebbel am Ufer to take part in any kind of outing whatsoever.

HAU Hebbel am Ufer considers this work by Dries Verhoeven, however controversial it may be, to be a relevant contribution to the question of how love, sex and desire has changed, and not only in the homosexual community, through the triumph of social media, and how the boundaries between digital and public space have been blurring. The project will be continued in the modified form described above.

After the completion of the intervention, on October 15th, we invite everyone to a public discussion, at which Dries Verhoeven will also take part. More information can be found at: www.hebbel-am-ufer.de and www.wannaplayberlin.de.

Artistic direction of HAU Hebbel am Ufer

Contact:
Press & Marketing
Annika Frahm
HAU Hebbel am Ufer
presse@hebbel-am-ufer.de
030. 259 004 38